

FEUERTOD IM KRANKENHAUS

Evakuierung als Titanenaufgabe!

**In der Nacht zum 30. Mai 2023 kam es im Landes-
klinikum Mödling (NÖ) zu einem dramatischen und
spektakulären Brandgeschehen. Dabei waren drei
Tote zu beklagen. Über 20 Personen mussten von
den Einsatzkräften evakuiert und rund 90 Patienten
innerhalb des Hauses und in andere Krankenhäuser
verlegt werden. Dies stellte sich als wahre Titanen-
arbeit für die stark geforderten Helfer dar. Was
steckt im Detail dahinter?**

Blick zurück! Brände in Krankenhäusern stellen eines der größten Probleme für die Einsatzkräfte und das Betriebspersonal dar. In der Vergangenheit waren es vor allem Altbauten, die oft eklatante brandschutztechnische Mängel aufwiesen. Zu wenig Brand- und Rauchabschnitte, der fehlende zweite Flucht- und Rettungsweg, keine Brandmeldeanlage und keine professionelle Brandrauchableitung – das waren die häufigsten Schwachpunkte.

Dramatische Brandereignisse. Es kam daher immer wieder zu dramatischen Krankenhausbränden, wie im Jahre 1980 im Kreiskrankenhaus Achern südlich von Karlsruhe. Es war dies eine echte Katastrophe, die neun Tote und 25 Verletzte forderte. Die Feuerwehr wurde dabei, aufgrund des schlechten vorbeugenden Brandschutzes des Bauwerks, in eine fatale Statistenrolle gedrängt. Zehn Jahre später gab es auch zwei spektakuläre Brände in Graz. Im LKH brannte es in einem OP-Vorbereitungsraum, und im LNKH gab es sogar eine Tote in einem Patientenzimmer.

Gründung von Betriebsfeuerwehren. In der Steiermark zog man eine rasche Konsequenz daraus: Man gründete in beiden

Krankenhäusern eine Betriebsfeuerwehr. Dazu gab es umfassende bauliche und technische Sanierungsmaßnahmen. Heute besitzt der Brandschutz in neu errichteten und sanierten Spitälern aufgrund der weitgehend einheitlichen OIB-Richtlinien in der Regel ein hohes Niveau. Und trotzdem gibt es dramatische Ereignisse wie das Brandgeschehen in Mödling.

Das Bauwerk. Das Landesklinikum Mödling ist ein öffentliches Krankenhaus der der NÖ Landesgesundheitsagentur. Es ist das drittgrößte Krankenhaus in Niederösterreich und beschäftigt rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Neubau des Klinikums wurde im Jahre 2018 eröffnet und verfügt über 338 Betten, darunter acht Intensivbetten. Der gegenständliche Brand ereignete sich in der Abteilung für Innere Medizin im 3. Stock des Hauses.

Alarm nach Mitternacht. Kurz vor 1 Uhr früh wurde die Feuerwehr der Stadt Mödling zu einem Brand in das Landesklinikum Mödling über die hauseigene Brandmeldeanlage alarmiert. Laut offizieller Pressemitteilung des Krankenhauses waren insgesamt zehn Feuerwehren, 33 Fahrzeuge

und 173 Mann (davon vier der Betriebsfeuerwehr) im Einsatz. Ein gigantischer Personalaufwand war also zur Bewältigung dieses Brandgeschehens erforderlich!

„Schnelle Brandentwicklung“. Eines steht fest: Beim vorliegenden Ereignis handelte es sich um einen sich sehr schnell ausbreitenden Brand. Das Bezirksfeuerwehrkommando berichtete von hoher Brandintensität im betroffenen Krankenzimmer und einer intensiven Rauchentwicklung, durch welche die gesamte Station der Inneren Medizin betroffen war. Zahlreiche Patienten waren dadurch unmittelbar gefährdet, und es mussten über 20 Atemschutztrupps zur Menschenrettung und Brandbekämpfung eingesetzt werden.

Brandursache. Erste Erhebung ergaben bereits, dass der Brand vermutlich durch eine Zigarette ausgelöst worden ist. Jedenfalls weist die Spurenlage darauf hin, wie Polizeisprecher Stefan Loidl vor der Presse ausführte. Einer der verstorbenen Patienten sei ein starker Raucher gewesen, es war also vermutlich kein technisches, sondern ein menschliches Versagen. Die rasante Brandentwicklung konnte man jedoch bis zum Redaktionsschluss dieser BLAULICHT-Ausgabe nicht schlüssig erklären. Hier besteht noch großer Aufklärungsbedarf, denn schließlich sollte man aus derartigen Katastrophen lernen!

Evakuierungskonzept. Ja, und als wahre Titanenaufgabe stellte sich die Rettung und Evakuierung der Kranken und aus dem zur Gänze verqualmten Brandabschnitt im Bereich der Abteilung für Innere Medizin dar. Dabei mussten insgesamt 20 Personen mithilfe von Fluchthauben durch die Feuerwehkräfte unter schwerem Atemschutz in Sicherheit gebracht werden. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Krankenhauspersonal, wobei rund 90 Personen innerhalb des Hauses und in andere Spitäler verlegt wurden. Ziel war es dabei, nach den geltenden Regeln der Technik ein mehrstufiges Evakuierungskonzept umzusetzen (siehe dazu den in dieser BLAULICHT-Nummer veröffentlichten Fachartikel „Das Aufenthalt- und Verzögerungskonzept – eine Evakuierungsstrategie in vier Phasen“).

Fazit. Abschließend kann festgestellt werden, dass durch die professionelle Zusammenarbeit der Rettungskräfte mit dem Krankenhauspersonal eine noch ärgere Katastrophe abgewendet werden konnte. Man kann nur hoffen, dass aber im Rahmen der Brandursachenermittlung auch die noch immer bestehende Ungewissheit, warum das Brandgeschehen derart rasant ablaufen konnte, aufgeklärt wird. Denn schon Konfuzius sagte: „Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten!“ ●



GROSSEINSATZ IM LANDESKLINIKUM MÖDLING

Drei Tote und ein Verletzter, lautet die traurige Bilanz der dramatischen Brandnacht im Landesklinikum Mödling. Ein gut organisierter Einsatz hatte noch eine höhere Opferzahl verhindert. EBR CHRISTOF OSWALD



»173 Mitglieder von zehn
Feuerwehren standen im Einsatz.«

Dabei konnten durch den raschen Feuerwehreinsatz mit tatkräftiger Unterstützung des Pflegepersonals 20 Personen aus unmittelbarer Lebensgefahr gerettet werden. Leider kam für drei Personen bei dem Brand jede Hilfe zu spät. Das Feuer war im dritten Stock in einem Patientenzimmer der Abteilung Innere Medizin des Krankenhauses Mödling ausgebrochen.

Brandobjekt. Das neu errichtete Landeskrankenhaus besteht aus drei Pavillons, welche durch ein zentrales Foyer verbunden sind. Neben fünf Operationssälen und mehreren Intensivbetten wird die Bettenkapazität mit knapp 340 angegeben. Das gesamte Krankenhaus verfügt über eine Brandmeldeanlage im Umfang Vollschutz. Laut Gemeinderatsbeschluss hat die Betriebsfeuerwehr die Zuständigkeit

für das gesamte Areal samt dem auf dem Dach befindlichen Hubschrauberlandeplatz.

Brandmeldealarm. Kurz vor ein Uhr früh wurde die Betriebsfeuerwehr (BtF) zu einer automatischen Brandmeldeauslösung alarmiert. Im Zuge der Erkundung des ausgelösten Brandmelders stellte der Einsatzleiter, Kommandant der Betriebsfeuerwehr Landeskrankenhaus, einen Brand in einem Patientenzimmer sowie eine erste Verrauchung des Ganges im betroffenen Brandabschnitt fest. Daraufhin wurden über die Bezirksalarmzentrale Mödling die Freiwillige Feuerwehr Mödling und die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf zum Einsatz nachalarmiert. Rasch konnten ein Hilfeleistungsfahrzeug sowie die Teleskopmastbühne der Feuerwehr Mödling, gefolgt von weiteren Einsatzfahrzeugen, ausrücken. →



AM 30. MAI 2023

stand die Freiwillige Feuerwehr Mödling mit zahlreichen anderen Feuerwehren des Bezirks Mödling im Landeskrankenhaus Mödling im Großeinsatz.

Evakuierung. Bei Ankunft der Feuerwehr Mödling an der Einsatzstelle wurde festgestellt, dass der Brand im Patientenzimmer zur Verrauchung des gesamten Brandabschnittes führte und somit die Evakuierung der gesamten Station durchgeführt werden musste. Die Anzahl an vermissten Personen im verrauchten Bereich wurde durch den Einsatzleiter der Betriebsfeuerwehr mit 23 Personen angegeben.

Weitere Nachalarmierungen. Aus diesem Grund wurden erneut zusätzliche Feuerwehren (Vösendorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf, Guntramsdorf) mit Hubrettungsgeräten (Sicherstellung weiterer Rettungswege), aber auch mit für die Menschenrettungen dringend benötigten Atemschutzgeräteträgern nachgefordert. Bis zum Eintreffen der nachalarmierten Kräfte begannen erste Menschenrettungen unter Atemschutz. Auch wurden zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Löschleitungen über die vorhandenen ortsfesten nassen Löschwasseranlagen (Wandhydranten) in Betrieb genommen.

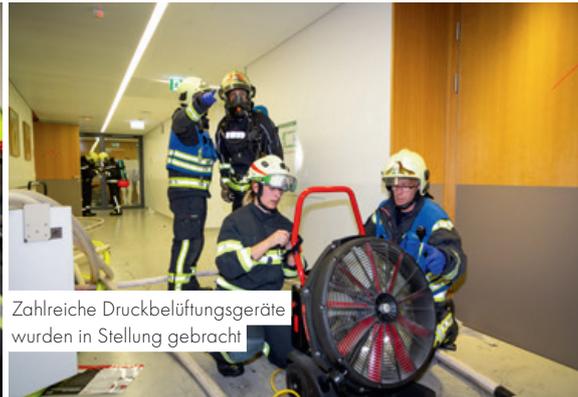
Menschenrettung. In Zimmern, welche noch nicht vom Rauch betroffen waren, wurde den Patienten von der Rettung durch den mittlerweile verrauchten Gang eine Fluchtfiltermaske übergezogen.

Hierbei handelt es sich um einen umluftabhängigen Atemschutz, welcher giftige Brandgase für kurze Zeit filtert. Durch die laufend eintreffenden Atemschutztrupps konnten mit Unterstützung des Pflegepersonals in Summe 20 Personen, eine davon leicht verletzt, aus dem Gefahrenbereich gerettet werden.

Einsatzabschnitte. In weiterer Folge wurden Einsatzabschnitte gebildet. Die Menschenrettung und Brandbekämpfung wurde über zwei Angriffswege (zwei Gänge, die zur Station führen) vorgenommen, wobei die Leitung der Abschnitte von der Feuerwehr Mödling sowie der Feuerwehr Wiener Neudorf übernommen wurde. Um die Brandintensität im Zimmer zusätzlich zu brechen erfolgte auch über den Steiger Mödling ein kurzfristiger Außenangriff.

Weitere Menschenrettungen und Todesfälle. Parallel dazu mussten etwa 90 Personen von gefährdeten Bereichen (benachbarte Stationen und darunterliegende Stationen) in sichere Bereiche gebracht werden. Im Zuge der Löscharbeiten mussten zwei tote Personen durch die Feuerwehr geborgen werden, eine weitere Person verstarb laut LGA (Landesgesundheitsagentur) im Schockraum.

Resümee. Bei diesem Einsatz riskierten Angestellte des Landeskrankenhauses und die Feuerwehrkräfte ihr Leben und ihre Gesundheit, um diese Personen zu retten. Seitens der Feuerwehr Mödling wurden



Zahlreiche Druckbelüftungsgeräte wurden in Stellung gebracht

fünf Personen verletzt, die jedoch nach ambulanter Behandlung sofort entlassen werden konnten. Kommandant Werner Hauser von der FF Mödling: „Es war uns sofort klar, dass es sich um eine sehr gefährliche Situation handelt, sofort wurde eine umfassende Alarmierung ausgelöst. Insgesamt 173 Feuerwehrleute waren vor Ort, darunter auch 20 Atemschutztrupps, die einen umfassenden Löschangriff starteten und für eine schnelle Evakuierung sorgen konnten“, bedankt sich Hauser auch bei den zahlreichen umliegenden Wehren, die nach Mödling geeilt waren. Rotkreuz-Präsident Josef Schmoll, dessen zahlreiche Einsatzkräfte auch für die Verlegung der Patienten sorgten, betont neben der guten Zusammenarbeit der Retter auch, wie wichtig das rasche Handeln der Spitalsmitarbeiter war: „In diesem Unglück hat sich gezeigt, wie wichtig und sinnvoll die regelmäßigen Übungen für den Notfall sind.“

Eingesetzte Kräfte. Neben der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Mödling standen weitere Feuerwehren im Einsatz. Während die Feuerwehren Wiener Neudorf, Vösendorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf und Guntramsdorf die Menschenrettungen und Brandbekämpfung mit Atemschutztrupps im Gebäude unterstützten, wurde seitens der Feuerwehr Perchtoldsdorf ein Atemschutzsammelplatz mit dem Atemluftcontainer eingerichtet sowie eine Personalreserve (unter anderem mit weiteren Atemschutztrupps) gebildet. Außerdem wurden die Feuerwehren Gumpoldskirchen und Laxenburg alarmiert, um ausreichend elektrische Belüftungsgeräte zur Entrauchung des Gebäudes an der Einsatzstelle zu haben. Durch das Einsatzleitfahrzeug der Feuerwehr Guntramsdorf wurde als Unterstützung für den Einsatzleiter eine Einsatzleitung aufgebaut.

Im Einsatz standen insgesamt 173 Einsatzkräfte von zehn Feuerwehren. Nach dem Einsatz wurden einige Mitglieder der Feuerwehr Mödling durch Peers (Personen zur Unterstützung nach belastenden Einsätzen) betreut. Die weiterführende psychologische Betreuung wurde in den folgenden Tagen fortgeführt.



In einer zweiten Phase wurden etwa weitere 90 Krankenhausinsassen evakuiert

Zigarette als Brandauslöser. Untersuchungen zum Unglück, die Ermittler des Landeskriminalamts und die Sachverständigen des Bundeskriminalamts durchgeführt hatten gehen davon aus, dass eine technische Brandentwicklung ausgeschlossen werden kann. Mit ziemlicher Sicherheit kostete eine unautorisiert verwendete Zigarette im Mödlinger Krankenhaus in der Nacht von Montag auf Dienstag drei Menschen das Leben. Der Brandentstehungsbereich konnte auf jenes Vierbettzimmer, in welchem die drei Todesopfer untergebracht waren, eingegrenzt werden. Bei dem Brand kamen ein 81-jähriger Mann aus dem Bezirk Bruck an der Leitha, ein 78-jähriger Mann aus dem Bezirk Mödling und ein 75-jähriger Mann aus dem Bezirk Baden ums Leben.

„Eine offene Flamme oder eine Zündung durch heiße, nachglühende Teilchen, wie bei einer Zigarette, könnte als mögliche Zündquelle den Glimmbrand entfacht haben“, hieß es seitens der Ermittler. Wieso sich der Brand so rasch ausbreiten konnte, ist ein weiteres Thema bei den noch laufenden Untersuchungen. ●

**MEISTER-
hafte
Qualität,
die hellauf
begeistert!**

**Jetzt 30% mehr
Lichtausbeute bei
gleichem Verbrauch!**



Informieren Sie sich gleich
beim Fachhandel oder unter
www.karl-meister.de

Meister
KARL Meister GmbH